

hochgeachtete Herren Meister,
sehr verehrte Herren Vorgesetzte,
liebwerte Zunftschwestern, Zunft- und Gesellschaftsbrüder
der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel

Am zweiten Bummelssonntag nach der Fasnacht stehe ich vor dem Restaurant «Zum braunen Mutz» und lasse die drei prächtigen Fasnachtstage nochmals Revue passieren. Es war eine tolle Fasnacht. Unsere Pausen haben wir falls immer möglich in einer Beiz verbracht. Da drängten sich Fasnächtler und Zivilisten im «Braunen Mutz», im «Stöckli», im «Sperber» und vor dem «Hotel Basel», in Ospels «Schnabel», in der «Hasenburg», im und vor dem «Gifhüttli», in der «Harmonie» und im gemütlichen «Stadtkeller». Von den Zunfthäusern waren der «Schlüssel» und d«Saffre» gut besucht, auch das «Café Spitz» war ein beliebter Treffpunkt. Das «Rebhaus» liegt seit der Routenänderung schon etwas weit vom Schuss, in Lottis «Torstübli» hingegen herrschte wie immer Platzmangel. Diese Aufzählung beschränkt sich nur auf die Pausenorte unserer Clique und hat daher keinen Anspruch auf Vollständigkeit.

Zu mir gesellt sich ein älterer, erfahrener Vortrübler und spricht mich an: «Ja, früher, da gab's noch echte Beizen in der Innerstadt. Beizen, die man nach der Arbeit noch mit Kollegen besuchte, wo noch Bierringe auf dem Tisch standen und es noch mit Weissbrot verfeinerte Fleischküechli gab. Dazu ein Bier, ein Basler Warteck-Bier! Der Stumpfen oder die Zigarette störte niemand und ‚light‘ war noch kein Begriff, schon gar nicht auf der gut bürgerlichen Speisekarte.» Im Geist mache ich eine virtuelle Vergangenheitsreise in die Basler Beizenlandschaft und erlebe dabei einen echten Dämpfer. Wo sind sie geblieben? Beizen wie die «Alte Bayerische», der «Storchen», der «Helm», die «Börse», das «Gambrinus», um nur einige wenige aufzuzählen. An deren Stelle sind Büroräume getreten, haben sich Boutiquen eingenistet oder eben die Vertreter der importierten US-Hungerstill-Kultur. Sie alle behaupten, sie seien Freunde der Kinder und «gesunde» Ernährung könne auch in sieben Minuten verspiesen werden. Mein Blick schweift jetzt rund um den Barfüsserplatz, und ich frage mich, weshalb hier so viele Fast-Food-Anbieter um die Gunst der Schnellesser buhlen und nur (noch) wenige Lokale mit «Wohlfühl-Ambiente» zu finden sind.

Die Antwort habe ich am Freitagabend der folgenden Woche gefunden. Rund um den Barfüsserplatz war viel Betrieb, aber die Fasnächtler vom letzten Bummelssonntag waren nirgends mehr zu sehen. Sie sind wieder eingetaucht in die grünen Wohnsiedlungen auf der Landschaft, also weit weg vom Zentrum der Stadt. Jetzt ist der Barfi wieder voll und ganz von jungen Leuten mit verschiedenen Sprachen und Herkunft in Beschlag genommen, von Leuten, die von der Marketing-Strategie der «Fast-Food-Provider» erfasst wurden und diese Art von Essen und Trinken «mega cool» und «geil» finden.

Im «Braunen Mutz» hat's Platz. Im ersten Stock speisen Geschäftsleute mit ausländischen Kunden, denen man wohl «echte Basler Beizkultur» zeigen will. Später kommen noch einige Theaterbesucher auf einen Schlummertrunk vorbei, aber auch nur weil Freitagabend ist und man am nächsten Morgen nicht bereits um 06.00 Uhr den Pendlerzug nach Zürich nehmen muss.

Wo aber sind all die Gäste, die an der Fasnacht, an den Bummelsonntagen, am Aschermittwoch, am Dies Academicus oder nach den Zunftausflügen die Beizen



«Wegen geschlossen – zu»: Beispielsweise «d Börse» im Grossbasel und «d Räbe» im Glibasel. Über die Basler «Baizenkultur» macht sich der Vorsitzende Meister der Basler Zünfte und Gesellschaften nebenstehend seine Gedanken.

füllen? Nur mit dem Umsatz, der an diesen Tagen gemacht wird, kann keine Beiz überleben. Die Pachtzinsen, Lohn- und Rohmaterialkosten sind massiv gestiegen. Die Umsätze stagnieren und die 0,5 Promille-Grenze zeigt Wirkung. Die Liegenschafts-Besitzer aber wollen und müssen hohe Erträge erwirtschaften und sind daher nur selten der Traditions-gastronomie zugetan. Ein «Fast-Food-Provider» zahlt für den Standort «Barfüsserplatz» jeden Preis, so lange der Markt das Potenzial der Schnell-Esser noch nicht ausgeschöpft hat. Die Werbung wird's richten!

Wenn wir also den Anspruch haben, dass uns «Wohlfühl-Innerstadt-Beizen» erhalten bleiben, dann müssen auch wir unseren Beitrag leisten. Wir sollten einmal prüfen, ob wir Beizen wie etwa den «Braunen Mutz» nicht zu Zunfthäusern aufwerten wollen. Es wäre zumindest eine Diskussion wert. Allerdings, wenn Ihr, liebe Zunftbrüder und Zunftschwestern, als Gäste oder Gastgeber auch ausbleiben (siehe Rebhaus), lässt sich eine Investition nicht rechnen, und wir haben langfristig nur noch eine Alternative: Gewöhnen wir uns an die globale Tütenverpflegung und werden wir «Fast-FOODER!»

Der Vorsitzende Meister
Walter F. Studer

Mit zünftigen Gruss

In letzter Zeit bin ich immer wieder gefragt worden, ob ich wisse, was es mit der geheimnisvollen Bezeichnung «FaZüGesBü» auf sich habe. Nun, ich kann beruhigen. Es handelt sich nicht um die Gründung eines zünftlerischen Geheimbundes, sondern um einen Anlass, über den wir in dieser Banner-Ausgabe auf den Seiten 6 und 7 so ausführlich wie zum jetzigen Zeitpunkt möglich berichten. Beim «FaZüGesBü» handelt es sich um den Familien-

sonntag der Basler Zünfte und Gesellschaften mit der Bürgergemeinde vom 24. August im Areal des Bürgerlichen Waisenhauses.

Seit zehn Jahren gibt es im Basler Zunftwesen die Institution «Zunftbrüder in Not». Was die Mitglieder des Begleitteams – Remo Feuerbacher, Walter Geyer und Klaus Wagner – in dieser Zeit alles erreicht haben, das lesen Sie auf Seite 6 im Interview, das ich mit dem Team-Vorsitzenden geführt habe. Übrigens: mit dem Einzahlungsschein, der dieser Banner-

Ausgabe beiliegt, können Sie Ihren ganz persönlichen Obolus an die segensreiche Aktion, die auch unter dem Kürzel ZBiN bekannt ist, entrichten. Jetzt schon ganz herzlichen Dank für Ihre grosszügigen Spenden.

Ein Hinweis fast in eigener Sache: Im kommenden Sommer erscheint unser neues Basler Zunftbuch. Sie wissen, wir haben alle Zunft- und Gesellschafts-porträts, die in den letzten Jahren im Banner publiziert wurden, zusammengefasst und überarbeitet. Dank der Initiative des Spalenter-Ver-

lages können wir diese nun in Buchform herausgeben. Dies bedeutet, dass nach dem «Kölner» von 1942 und dem «Wanner» von 1976 – beide Bücher sind schon längst vergriffen – wieder ein Gesamtwerk über die Basler Zünfte und Gesellschaften auf den Büchermarkt kommt. Lesen Sie dazu auch den Hinweis auf Seite 12.

Zu guter Letzt sei auch noch auf die Ergänzungswahlen im Fünfer-Ausschuss hingewiesen, den wir auf Seite 12 in seiner «vollen Pracht» vorstellen.
Max Pusterla

Alfred Eschbach tritt zurück

«Die Akzeptanz war anfänglich sehr gemischt...»

Seit der ersten Nummer des Basler Banners gehört Alfred Eschbach zu Gartnern und zu Feuerschützen der Redaktions-Kommission an. Nach 34 Ausgaben möchte er sich entlasten. Andreas Hatt, Vorsitzender der Redaktions-Kommission und Meister zu Webern hat sich mit seinem Schreiber über 18 Jahre Volleinsatz für das Informations-Organ der Basler Zünfte und Gesellschaften unterhalten.

Andreas Hatt: Du bist seit gut 18 Jahren Schreiber der Redaktions-Kommission, also seit der ersten Ausgabe des Basler Banners im Herbst 1991. Kannst du dich erinnern, wie du damals zu dieser Aufgabe gekommen bist?

Alfred Eschbach: Dr. Alfred Hartmann, damals Meister zu Gartnern, war der Initiator des Basler Banners. Als Schreiber zu Gartnern war ich für die Herausgabe der Zunftzeitung meiner Zunft zuständig. Und so war es nahe liegend, dass ich auch beim Basler Banner mitwirkte, wie übrigens im erweiterten Redaktions-Team zu Beginn alle Redaktoren der diversen Zunftzeitungen.

Heute dürfen wir feststellen, dass die Herausgabe des Banners ziemlich routiniert abläuft. Wir sind immerhin bei der Nummer 34 angelangt. War die Herausgabe der ersten Nummer eine grosse Herausforderung? Oder war man sich der Akzeptanz bei den Zunftbrüdern mehr oder weniger gewiss?

Die erste Ausgabe war in der Tat für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung. Der Startschuss erfolgte im Juli 1991, nur etwa vier Monate vor

Drucklegung. Es gab zwar eine Nullnummer, doch Programm und Konzept des Banners mussten entwickelt und mit Leben gefüllt werden. Die Akzeptanz bei den Basler Korporationen war anfänglich sehr gemischt und reichte von skeptisch/ablehnend bis zu grosser Freude und Zustimmung.

Wurde bei den ersten Nummern anders gearbeitet als heute?

Während wir heute mit einer Sitzung der Redaktions-Kommission pro Ausgabe durchkommen, waren es zu Beginn mehrere Sitzungen, so dass wir bei zwei Ausgaben pro Jahr im engen und erweiterten Redaktionsteam fast monatlich um einen möglichst guten Inhalt rangen. Es lief nicht immer so rund wie heute, so dass hin und wieder der Erscheinungstermin verschoben werden musste. Doch es war spannend und jede Nummer war letztlich eine grosse Befriedigung. Noch heute habe ich gute Erinnerungen an all die Sitzungen auf der Empore der Saffre bei Pommes Frites und Wurstsalat.

Das Banner sieht heute nicht wesentlich anders aus als vor 17 Jahren. Etwas moderner in der Gestaltung. Wie beurteilst du die Entwicklung unserer Zunftzeitung?

Die Entwicklung beurteile ich als gut. Das Konzept hat sich bewährt. Die Konstanz liegt in der Sache: Informationen über frühere Zeiten, über die Pflege wertvoller Traditionen, über Anlässe einzelner Korporationen, über die Engagements zugunsten Basels und seiner Bevölkerung, über das zünftige Leben generell. Wenn wir so weiter machen wie bisher und gleichzeitig mit der Zeit gehen, dann freuen sich alle auf die nächste Banner-Ausgabe. Und dann erfüllt sich auch



Auch wenn Alfred Eschbach die «Feder» als Schreiber beim Basler Banner zur Seite legt. Schreiben wird er weiterhin. Man lese doch nur einmal seine auf Baseldytsch geschriebenen «Neibaad-Gschichte» in der Zeitschrift «Spatz».

die Hoffnung, die Rudolf Flügel als Vorsitzender Meister 1991 in seinem Editorial der Ausgabe Nr. 1 formulierte: «... und hoffe sehr, dass es (das Basler Banner, Red.) der Anfang eines verstärkten Schulterchlusses für Zunft- und Gesellschaftsbrüder ist».

Du warst mit Leib und Seele vorbildlich fürs Banner tätig. Neben den Einladungen und Protokollen der Sitzungen hast du auch den Verkauf des Banner-Wyy mit viel Herzblut betreut. Schmerzt es dich, dass wir entschieden haben zu prüfen, wie wir den Banner Wyy durch einen Basler Zumftwyy ersetzen können?

Ja, es schmerzt mich schon ein wenig. Wenn es aber gelingt, die finanzielle Unterstützung des Banners, die wir mit dem Verkauf des Banner Wyy verfolgten, mit dem geplanten Basler Zumftwyy besser zu erreichen, dann geht die ursprüngliche Zielsetzung nicht verloren, und ich werde mit Freuden mit dem Basler Zumftwyy anstossen.

Welches war dein schönstes Erlebnis bei der Arbeit fürs Banner?

Es gab natürlich viele schöne Momente: etwa der Erfolg der ersten Sammelaktion im Frühjahr 1993 zugunsten des Banners. Oder dass ich als Schreiber der Banner-Kommission am Schryyerbott im Oktober 2005 im Meriansaal den Gruss des Kleinen Vogel Gryff Spiels des Jugendfest-

vereins Kleinbasel abnehmen durfte. Oder dass wir rund um den Globus bis nach Australien Banner-Abonnenten haben.

Gab es auch Wermutstropfen in der Zusammenarbeit mit unseren Korporationen?

Ja, ganz zu Beginn, als sich gewisse Kreise gegen die neue Zunftzeitung aussprachen, was sich zum Glück nach einigen Ausgaben legte.

Du hast den Wunsch geäussert, dein Amt einem Nachfolger zu übergeben, was nach so langer Zeit mehr als verständlich ist. Wie würdest du den Zeitaufwand für den Schreiber der Redaktions-Kommission beziffern?

Alles in allem grob geschätzt eine Arbeitswoche pro Jahr.

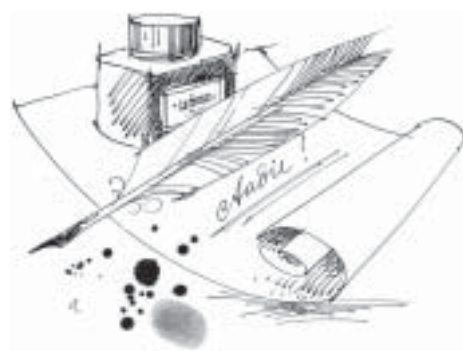
Welches sind die laufenden Aufgaben des Schreibers und in welcher Richtung könnte er seine Kreativität für unser Banner einsetzen?

Die Einladungen und Protokolle der beiden jährlichen Sitzungen der Redaktions-Kommission. Das Einfordern der Angaben aller Korporationen zum «Zünftigen Leben». Die Verwaltung der Adressen der Kontaktpersonen der Korporationen und der übrigen Empfänger, zusammen rund 350. Der Versand der Gratisexemplare an alle historischen Zünfte in der Schweiz sowie an alle Abonnenten, zusammen etwa 150 Adressen, sowie die Abrechnung der Abos. Neben diesen administrativen Aufgaben kann natürlich auch der Schreiber kreative Beiträge zum Inhalt der Zeitung beisteuern.

Welche Eigenschaften sollten deinen Nachfolger auszeichnen, abgesehen davon, dass er in das Team der Redaktions-Kommission passen sollte?

Der Schreiber ist ein wichtiges Glied in der Produktions-Kette des Banners von der ersten Idee bis zur Verteilung der Zeitung. Zuverlässigkeit und Genauigkeit dürften deshalb neben seinen andern Stärken zu den unverzichtbaren Eigenschaften zählen.

Du warst nicht nur seit 1991 Schreiber der Redaktions-Kommission. Während 18 Jahren, davon 15 als Schreiber, warst du Vorgesetzter der E. Zunft zu Gartnern. Heute bist du Vorgesetzter bei der Gesellschaft der Feuerschützen sowie deren Chronik-Redaktor. Du hast über lange Jahre viel geleistet fürs Basler Zunftwesen. Im Namen aller Leser unserer Zeitung und im Namen der Redaktions-Kommission danke ich dir ganz herzlich für dein Engagement und wünsche dir, dass du noch während vieler Jahre vermehrt die rein gemütlichen Seiten des Basler Zunftlebens mit Freude geniessen kannst. Auch wenn du, wie Figura zeigt, das Schreiben nicht lassen kannst.



Dieses «Adie» für Fredy, den Schreiber der Redaktionskommission, stammt ebenfalls aus einer «Feder», und zwar aus jener unseres Hausgrafikers paff. Gerne benützen wir die Gelegenheit, um an dieser Stelle unserem Peter Affolter ganz herzlich zu seinem Achtzigsten zu gratulieren, den er kürzlich feiern durfte.

basler banner

Impressum
Informationsblatt für die E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Herausgeber: Fünfer-Ausschuss der E. Zünfte und E. Gesellschaften der Stadt Basel
Erscheint zweimal pro Jahr; Auflage 6000 Exemplare

Redaktion: Max Pusterla
Redaktions-Kommission: Peter Affolter, Fritz Egger, Alfred Eschbach (Schreiber), René Gass, Andreas Hatt (Vorsitz), Urs Häusel

Redaktions-Adresse:
Basler Banner, Max Pusterla, Lehenmattstrasse 256, 4052 Basel;
Telefon 061 312 00 60, Fax 061 312 31 90
eMail: max.pusterla@bluewin.ch

Postcheck-Konto (auch für freiwillige Spenden):
40-57678-2; Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften – basler banner, Basel

Konzept und Grafik:
Peter Affolter und Max Pusterla, Basel
Layout: Edward Mickonis, Basel
Korrektorat: Hans Kälin, Allschwil
Belichtung und Druck: Morf + Co. AG, Basel

© basler banner
Der Nachdruck einzelner Artikel oder Bilder ist mit Quellenhinweis erwünscht. Für Bilder ist das jeweilige Copyright zu beachten.

Adressmutationen bitte direkt an die einzelnen Zünfte und Gesellschaften melden. Die Verteilung dieses Blattes wird von den Korporationen vorgenommen. Die Redaktion besitzt keine Empfänger-Adressen.

basler banner ist umweltfreundlich, chlorarm hergestelltem Papier (Biber Eletto, 60gr – holzhaltig/mattgestrichen) gedruckt.

Die nächste Ausgabe des basler banner erscheint am 15. November 2008
Redaktionschluss: 30. September 2008

Was ich den Zünften und Gesellschaften noch sagen wollte...

Von Schanghai, Tafelsilber und anderen Trouvailles.

Einmal mehr lassen wir hier eine Person zu Wort kommen, die mit dem Basler Zunft- und Gesellschaftswesen nicht unmittelbar verbunden ist, aber durch ihr Amt, ihren Beruf oder sonstige Tätigkeiten damit in Verbindung kommt oder gekommen ist. Heute ist dies Dr. Brigitta Geber, die Präsidentin des Grossen Rates in der Amtsperiode 2007/2008.

Als Historikerin und Ethnologin war ich bei Antritt des Grossratspräsidiums sehr gespannt auf den Besuch bei den Zünften und den 3 E. Neben all den zu erwartenden Einladungen stachen diese Anlässe durch ihre besondere geschichtliche Einbettung und Exklusivität besonders hervor und weckten vorrangig mein wissenschaftliches Interesse. Das historische,

*Von Brigitta Geber
Präsidentin des Grossen Rates
Amtsperiode 2007/2008*

weil Zünfte heutzutage ja beinahe schon anachronistisch wirken, ethnologisch, weil die Traditionen trotzdem noch gelebt und gepflegt werden – als Grossratspräsidentin also eine einmalige Chance an den Treffen teilzunehmen und das Ganze von innen heraus beobachten zu dürfen.

Imposant natürlich der geschichtliche Reichtum der Zünfte, der in Form von Tafelsilber zu den festlichen Anlässen aus dem Museum geholt und greifbar auf den Tischen verteilt wird. Der Reichtum des Tafelsilbers hat mich sowohl kunsthandwerklich als auch von seiner Bedeutung her sehr beeindruckt. Einerseits weil ich die edlen Stücke einmal selbst in der Hand halten durfte und andererseits weil ich dank der Sitznähe zu den (Alt)-Meistern tiefen Erklärungen zu den einzelnen Stücken und ihren Geschichten lauschen durfte.

«Hochgeachteter Herr Meister»

Als Rednerin hat mich natürlich vor allem die jeweilige Anspracheordnung «Hochgeachtete Herren Meister...» gefordert. Alles fest vorgeschrieben, keine gleich. Glücklicherweise konnte ich jeweils ein paar Insider, die mich ausgiebig vorinformierten. Dabei hat mich natürlich immer auch interessiert, was die jeweiligen Zünfte eigentlich inhaltlich machen, wo sie sich engagieren. Die Ebene der Geselligkeit ist sicherlich wichtig, ebenso aber auch das Engagement in der Öffentlichkeit, die finanzielle Unterstützung bei Aus- und Weiterbildungen (und dies nicht nur von jungen Männern) oder auch die Organisation der jährlichen Jungbürgerinnen- und Jungbürgerfeier für den Kanton.

Bei meinem ersten Besuch war ich noch der Ansicht, dass ich vielleicht vorsichtshalber auch etwas zu meiner persönlichen Geschichte, der generationenalten Einwanderung meiner Familie über Bern, Zürich, Baselland nach Basel sagen sollte. Und da vielleicht einen Link finden könnte zum Thema gesamtgesellschaftliche Integration und die Verantwortung von sozialen Netzwerken. Kurz vor mir hielt allerdings der dortige Neumeister eine beeindruckende Rede über Integration und die Chancen für unsere Stadt. Er selbst ein Secondo mit italienischem Hintergrund. Ich hatte natürlich meine Rede wesentlich weniger explizit, gefälliger formuliert. Doch dank eines aufmerksamen aber etwas schwerhörigen, älteren Herrn in einer der vorderen Reihen, der lautstark nach meinem Heimatort nachfragte «Schanghai?» und ich antwortete «Nein – Schangnau im Kanton Bern!» war das Eis gebrochen. Die Integrationsdebatte scheint allerdings auch andere Zünfte zu beschäftigen. Ich durfte gegen Ende meiner Amtszeit nochmals einer wirklich gelungenen Rede zu den heimatlichen Ursprüngen gewisser hochangesehener Zunftmitglieder zu hören. Auch hier konnte auf den Gewinn und die grosse Geschichte diverser Einwanderer verwiesen werden. Neben Sportvereinen, religiösen Vereinigungen, Selbsthilfeorganisationen und/oder politischen Parteien bilden Kulturvereine wie die Zünfte einen gewichtigen Aspekt einer ordentlichen Welcome-Kultur. Selbst engagiere ich mich genau aus diesen Gründen in der Bärengesellschaft, dem vierten erst kürzlich wieder entdeckten Ehrenzeichen im Kleinbasel, das sicher einmal zusammen mit den anderen dreien den Ehrentag im Januar begehen darf...

Ausgiebig verwöhnt

Aber zurück zu meinen Erfahrungen, denn neugierig fragten mich diverse Zunftbrüder immer wieder nach dem «best of». Dazu kann ich nach Abschluss des Präsidiums Folgendes sagen: Bei allen Essen wurde ich in vieler Hinsicht und ausgiebig verwöhnt. Meine persönliche Rangliste nach diesem Jahr sieht wie folgt aus: Das beste Essen habe ich bei den Hausgenos-



Dr. Brigitta Geber
Geboren 1964, Bürgerin von Schangnau, Inhaberin des Büros Toleranzkultur und Lehrbeauftragte an der FHNW.
Grossratspräsidentin (Grünes Bündnis) 2007/08

sen (inklusive Drachenfutter! Mein Lebenspartner lässt grüssen) genossen, den besten Wein – wie kann es anders sein – bei den Weinleuten probiert und getrunken, die amüsantesten Reden bei der Zunft zu Safran und bei der akademischen gehört (beste Meisterrede allerdings: die Antrittsrede des Meisters zum Goldenen Stern!) und am Eindrücklichsten war natürlich das Ritual bei den 3 E.

Befindlichkeit der Frau

Am neugierigsten allerdings fragten die Herren Zunftbrüder immer nach meiner persönlichen Befindlichkeit als Frau in solch grossen Männerrunden – und waren diesbezüglich wohl auch immer gespannt auf meine Rede. Reagierten meist mit Erleichterung, wenn es kein Thema war. Tatsächlich speziell war die Anwesenheit als eine von zweien Frauen unter vierhundert Männern beim Besuch der 3 E – allein unter Achtzig wie beim Goldenen Stern war da schon beinahe gewöhnlich. Bei den Vorgesetztenessen war oftmals mindestens eine der drei übrigen Präsidentinnen der baselstädtischen oder -landschaftlichen Regierung oder des Parlaments anwesend. Das war nett. Da ich weder das Militär besucht noch einem solch grossen geschlechtsspezifischen Verein angehöre, sind mir derart homogen zusammengesetzte Freizeitorganisationen fremd. Ich kenne zwar Frauenabende, Frauen-Apéros und Frauenstadtrundgänge. Tatsächlich bewege ich mich aber auf beruflicher Ebene – als wissenschaftliche Beraterin – immer wieder in reinen Männerrunden. Auf Bundesebene sind die Arbeitsgruppen vielleicht etwas gemischerter, im kantonalen und regionalen Bereich jedoch klar weniger. Für mich als Frau also eine durchaus gewohnte Situation, für die Zunftbrüder natürlich

nicht offenkundig. – Aus frauenpolitischer Sicht ist dieses – unser Gewohnt-Sein – bedenklich und nach wie vor Ziel künftiger politischer Arbeit. Von Bau und Pflege der Netzwerke allerdings können wir Frauen sicher noch lernen – auch parteipolitisch, wie ich gesehen habe. Traf ich doch vor Ort immer wieder einige bürgerliche Grossratskollegen. Die zünftigen Netzwerke scheinen also gut zu funktionieren.

Zunftpolitisch freut mich natürlich, dass ich als Alt-Grossratspräsidentin von nun an der höchst exklusiven Zunft zur Rathausglocke angehöre! Dies ist eine Zunft, deren Mitglieder sich allein aus Grossratspräsidentinnen und -präsidenten rekrutiert. – Auch wenn das natürlich offiziell nur ein Verein ist, worauf mich bereits einige Zunft Herren hinwiesen, kann ich nur sagen: Exklusiv alleweil, demokratisch sowieso, auf Essen, Wein und Reden darf Frau sicherlich gespannt sein.

Damit möchte ich meinen mit einem Augenzwinkern geschriebenen Erfahrungsbericht beenden und bei dieser Gelegenheit nochmals ganz herzlich für die Einladungen danken! Neben der Möglichkeit für kleinere ethnologische Beobachtungen habe ich vor allem grossartige Gastfreundschaft und wohlwollende Aufnahme erfahren dürfen. Und wer weiss: Vielleicht werden ja in naher Zukunft einmal die Gepflogenheiten des Spätmittelalters neu ausgegraben, und alle Zünfte öffnen sich – wie einst – wieder für die weiblichen Zeitgenossinnen.

d Gelte

Seit Kurzem zielt dieses «Wirtshauschild» bei Veranstaltungen die Fassade des Mentelinhofs am Münsterplatz 14. Die «Gelte» – ein Geschenk der **E. Zunft zu Rebleuten** – weist darauf hin, dass sich in dieser Liegenschaft die Zunftstube der **E. Zunft zu Weinleuten** befindet. Was noch jetzt fehlt, ist ein Fahnenhalter und ein entsprechendes Banner. Doch auch dafür soll schon ein Sponsor gefunden sein.



Eine wertvolle Institution feiert Zehn Jahre «Zunftbrüder in Not»

Die Idee, eine Hilfestellung für notleidende Zunftbrüder zu schaffen, geht auf eine Initiative aus dem Jahre 1996 zurück. Wir haben uns mit dem damaligen Initiator Remo Feuerbacher über die Anfänge und das weitere Gedeihen dieser wertvollen Institution unterhalten.

Basler Banner: Remo Feuerbacher, wie ging vor zehn Jahren die Umsetzung von der Idee zur tätig werdenden Institution vonstatten?

Remo Feuerbacher: Der Fünfer-Ausschuss unter dem damaligen Vorsitzenden Meister Dieter Moor setzte eine Arbeitsgruppe ein, um ein tragfähiges Konzept auszuarbeiten. Dieser Arbeitsgruppe gehörten die damaligen Meister Alfred Zeugin (Weinleuten) und ich (Gerbern) sowie die Zunftbrüder Walter Geyer (Safran) und Klaus Wagner (Weinleuten) an. Das ausserordentliche Meisterbott hat am 24. April 1997 dem vorgelegten Konzept zugestimmt und die Mitglieder der Arbeitsgruppe mit der Umsetzung dieser neuen sozialen Einrichtung der Basler Zünfte und Gesellschaften beauftragt. Der

Welche Hilfestellung kann die Institution «Zunftbrüder in Not» überhaupt anbieten?

Die Grundidee war ursprünglich, stellenlosen Zunftbrüdern zu einem neuen Job zu verhelfen. Sie hat sich dann allerdings immer mehr in eine andere Richtung entwickelt, nämlich zur Hilfestellung bei finanziellen Problemen. ZBiN konnte inzwischen über 200'000 Franken in Form zinsloser Darlehen ausschütten. Diese Darlehen werden mit individuellen Rückzahlungsvereinbarungen immer wieder in den Fonds zurückgeführt. Aber auch Rechtskonsultationen, Veranlassung von Betriebsanalysen sowie Coaching bei beruflichen Fragen gehören zum anspruchsvollen Aufgabenbereich des Teams. Bei komplexen Fällen wurden auch schon externe

umfassender Branchenrodel soll den Kreis der Helfer erweitern. Trotz fünf Auflagen des Branchenrodels konnte die ursprüngliche Idee, die Vermittlung von Stellen, von diesem Netzwerk leider nicht erfüllt werden. Dafür konnten andere Synergien geschaffen werden, indem die Direkthilfe in den einzelnen Zünften oder Gesellschaften gelöst wurde. Obwohl wir unsere Institution ZBiN nicht an die grosse Glocke hängen, ist diese soziale Einrichtung auch ausserhalb des Basler Zunftwesens bekannt geworden. Dank einem gut gepflegten Netzwerk bei amtlichen Stellen und sozialen Einrichtungen konnten wir viele Fälle auf ganz unbürokratische Weise lösen. Wir dürfen feststellen, dass dank der Einrichtung von «Zunftbrüder in Not» die gelebte Zunftbrüderschaft keine leere Worthülse mehr ist, sondern aktiv praktiziert wird.

Wie finanziert sich die Institution «Zunftbrüder in Not» eigentlich?

Einzelne Vergabungen der Zünfte und Gesellschaften sowie Mittel von dritter Seite helfen in erster Linie mit, finanzielle Härtefälle in beschränktem Rahmen zu lösen. Jede grössere oder kleinere Spende aus dem Kreis der Zunft und Gesellschaftsbrüder ist deshalb willkommen und hilft gezielt Not unter betroffenen Zunftbrüdern – oder auch Zunftschwestern – zu lindern (Postcheckkonto 40-20384-0, lautend auf Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften, Zunftbrüder in Not, 4000 Basel – es kann auch der in dieser Banner-Ausgabe beiliegende Einzahlungsschein benutzt werden).

Wie lautet Dein Fazit nach zehn Jahren «Zunftbrüder in Not»?

Die grossen Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft der letzten Jahre haben die Institution «Zunftbrüder in Not» zu einem festen Anker im Basler Zunftwesen gemacht. Viele kleinere und grössere Sorgen konnten gemeistert werden. Hingegen konnten viele Schwierigkeiten, vor allem beruflicher Art, leider nicht weggeräumt werden. Die Stellenvermittlung ist und bleibt ein grosses Problem, auch im weiten Zunftkreis. Das Begleitteam erhofft sich einiges von der Neukonzeption des Branchenrodels auf der Seite der Basler Zünfte und Gesellschaften im Internet. Vor allem von den eingetragenen Branchenträgern erwarten wir eine aktivere Mithilfe bei der Weitervermittlung von arbeitslosen Zunftbrüdern. Der Branchenrodel ist nach wie vor nicht als zünftige Rabattliste zu verstehen, sondern er soll ein zünftiges Netzwerk bilden, um Arbeitsstellen zu vermitteln.

Was heisst «gelebte zünftige Solidarität» aus der Sicht von «Zunftbrüder in Not»?

Zuhören und nicht Wegschauen! Halt geben in zünftiger Solidarität! In den vielen Gesprächen mit Not leidenden Zunftbrüdern hat sich herausgestellt, dass mit einem aktiven Zuhören schon viel erreicht ist. An den vielen Zunftanlässen oder im direkten Kontakt unter den Zunftbrüdern hilft oft schon ein aufmunterndes Wort, um Barrieren abzubauen und den Hilfesuchenden an den jeweiligen Zunftpfleger oder «Zunftbrüder in Not» zu verweisen.

Wie lange braucht es «Zunftbrüder in Not» noch?

Im Gründungsjahr 1998 hat das Begleitteam zehn Fälle behandelt. Im vergangenen Jahr galt es, nebst vielen kleineren Soforthilfen, bereits 25 komplexere Fälle zu behandeln. Dies zeigt auf, dass unsere Institution geschätzt wird und dass es ZBiN braucht. Es wäre allzu schön, wenn sich «Zunftbrüder in Not» mangels Anfragen von Not leidenden Zunftbrüdern selbst auflösen könnte. Bei der heutigen Wirtschaftslage bleibt dies für längere Zeit noch ein unerfüllter Traum.

Weitere Informationen über die Institution «Zunftbrüder in Not» sind unter www.zuenfte-basel.ch abrufbar.

Rf/Pu



Seit zehn Jahren betreuen sie schon die Institution «Zunftbrüder in Not», von links: Walter Geyer, zu Safran, Remo Feuerbacher, Alt-Meister zu Gerbern (Vorsitzender) und Klaus Wagner, zu Weinleuten.

gleichzeitig in Kraft gesetzte Leitfaden regelte die Vorgehensweise der Hilfestellung und wurde laufend den Bedürfnissen der Zeit angepasst. Die Institution ist damit zu einer festen Einrichtung im Basler Zunftwesen geworden. Als Bezeichnung wurde der Name «Zunftbrüder in Not» gewählt, der inzwischen auch unter dem Kürzel ZBiN bekannt geworden ist. Das Begleit-Team unter meinem Vorsitz und mit den Team-Mitgliedern Walter Geyer und Klaus Wagner hat seine Arbeit am 1. April 1998 aufgenommen. In den vergangenen zehn Jahren wurden in etlichen Sitzungen gegen 200 Anfragen behandelt.

Fachpersonen beigezogen. Aber auch ganz einfache Hilfeleistungen etwa bei der Organisation von Wohnungswechseln, bei der Lösung familiärer Probleme oder bei Fragen der Ausbildung von Kindern gehören zum Alltag von «Zunftbrüder in Not».

Auf welches Netzwerk kann die Institution zählen?

Das Begleitteam kann auf die aktive Mithilfe der Zunftpfleger der Basler Zünfte und Gesellschaften zählen. Am jährlichen Zunftpflegerbott werden die Anliegen und Erfahrungen der einzelnen Zünfte und Gesellschaften aufgenommen und diskutiert. Ein

Der rosarote...

... Einzahlungsschein, der dieser Banner-Ausgabe beiliegt, kann von allen Zunftbrüdern und Zunftschwestern benutzt werden, um der Institution «Zunftbrüder in Not» einen individuellen Beitrag zukommen zu lassen. Wie im Interview mit Remo Feuerbacher entnommen werden kann, hilft auch der kleinste Beitrag mit, Not zu lindern.

Pu

basler banner

Die Redaktions-Kommission sucht einen Nachfolger für das Amt des

Schreibers

(es darf durchaus auch eine Schreiberin sein)

Siehe dazu das Interview auf Seite 2 mit unserem langjährigen Schreiber Alfred Eschbach.

Haben Sie Lust, sich in einem kleinen Team für unsere Zunft-Zeitung zu engagieren? Dann melden Sie sich bitte beim Vorsitzenden der Redaktions-Kommission:

Andreas Hatt, Meister zu Webern
Leimgrubenweg 7, 4153 Reinach
Tel. 061 711 04 65,
Mail ahatt.hoop@vtxmail.ch

Zum Jubiläum «500 Jahre Fritschi-Raub»

Nach wie vor ein «freundeidgenössisches» Spektakel

Bruder Fritschi ist die wichtigste Figur der Luzerner Fasnacht und spielt eine grosse Rolle im Ablauf dieses alljährlichen traditionellen Fasnachtsgeschehens. Heutzutage wird er mit einer Maske und einem Kostüm gespielt, während er früher wohl auch als Puppe gezeigt wurde. Fritschi ist eine mythische Figur, die erstmals um das Jahr 1450 in einem Soldbrief erwähnt wurde.

Dieser Soldbrief erklärt aber die Herkunft der Fritschi-Tradition nicht wirklich, und so kursieren auch zahlreiche Theorien und Spekulationen über ihren Ursprung und über die historische Person des Fritschi selber. Für die Einen war er ein Bauer namens Fridolin aus dem Luzerner Haldenquartier, der sich im 15. Jahrhundert jeweils als grosser Festbruder an der Fasnacht profilierte. Für Andere erinnert Fritschi an den St.-Fridolins-Tag, als mit der Schlacht von Ragaz am 12. Juni 1446 der alte Zürichkrieg sein

Von Michael Kessler,
Statthalter E.E. Zunft zu Safran

Ende fand. Ziemlich klar scheint die Verbindung von fasnächtlichen und militärischen Aspekten bei den meisten Theorien zur Fritschi-Geschichte. Ebenfalls unbestritten ist wohl die mythische Bedeutung des Fritschi als Symbol der Fruchtbarkeit (trotz hohem Alter ist er immer auf Brautschau!), wie wir sie ja auch in vielen anderen Städten und Traditionen des Spätmittelalters finden. Damit wird der Fritschi eigentlich zu einer verwandten Figur unseres Basler «Wilde Ma». Wie wir auch am Basler Fritschi-Raub sehen können, spielte die Fritschi-Tradition zudem eine grosse Rolle bei freundeidgenössischen Verbrüderungen des 15. und des 16. Jahrhunderts.

Seit jener Zeit ist die Luzerner Safranzunft Hüterin des Fritschi und der jährlich wechselnde Zunftmeister zu Safran jeweils der so genannte «Fritschi-Vater» an der Luzerner Fasnacht.

Der Basler Raub

Im Jahr 2008 feiern wir also das 500. Jubiläum des so genannten Basler Fritschi-Raubes von Luzern. Anno 1507 hatte eine Gruppe von Baslern unter der Führung des späteren Bürgermeisters Jakob Meyer zum Hasen die schon damals an der Luzerner Fasnacht legendäre Gestalt des Bruder Fritschi handstreichartig geraubt und nach Basel entführt. Dort wurde er zunächst als Gefangener gehalten und erst im Jahr 1508 von einem grösseren Auszug von Luzernern in Basel befreit und nach Luzern zurückgeholt.



Speziell zum Anlass «Fritschi Raub» hat die E. Zunft zu Safran eine wunderschöne Messing-Plakette kreiert, auf der der Fritschi sowie das Basler und Luzerner Safran-Zunftwappen zusammen mit den Daten des historischen und aktuellen Raubes 1508/2008 zu sehen ist. Auf der Rückseite befinden sich die zwei in diesem Zusammenhang wichtigsten Daten dieses Jahres: 26. Januar 2008 als Raubtermin und 20. September 2008 als Termin der Rückführung von Bruder Fritschi nach Luzern.

Die Plakette kann zum Preis von 20 Franken im Restaurant der Safran Zunft erworben werden. Für grössere Bestellungen wende man sich an Safran-Meister Lukas Stutz, Telefon 061 560 09 09 (G), Fax 061 560 09 10, Mail lukas.stutz@vischer.ch

Was hat es nun eigentlich mit dieser doch recht merkwürdigen Geschichte auf sich? Wie kamen die Basler dazu, eine solche «Schandtat» zu begehen? Wie hätten wir Basler damals – und wohl auch heute – reagiert, wenn uns die Innerschweizer zum Beispiel den Wilden Mann oder den Vogel Gryff gestohlen hätten? Wir wollen hier einen kurzen Blick in die historischen Hintergründe dieser kuriosen Geschichte werfen.

Zuerst muss ganz klar festgehalten werden, dass es sich damals um einen «inszenierten» Raub gehandelt hat. Das heisst, die Basler Aktion war nicht ein «Handstreich» einiger Hitzköpfe, sondern eine geplante und mit den Luzernern in gegenseitigem Einvernehmen abgesprochene Sache. Um den Grund und das Ziel dieser «Inszenierung» verstehen zu können, müssen wir uns zunächst die damalige politische und historische Situation vor Augen führen.

Basel war als bis anhin freie Reichsstadt erst im Jahr 1501 dem Bund der Eidgenossen beigetreten und also ganz neu mit den «Schweizern» liiert. Der Beitritt zur Eidgenossenschaft war zudem in Basel selber höchst umstritten gewesen und durchaus nicht ein mit Pauken und Trompeten gefeierter patriotischer Akt, wie es später aus der historistischen Perspektive des 19. Jahrhunderts – und uns selber ja auch noch im 20. Jahrhundert in der Schule – dargestellt wurde. Aus der Sicht eines damaligen Basler Bürgers war der Beitritt zum Bund für sein persönliches Lebensgefühl auch gar nicht so relevant. Die Schweiz, wie wir sie kennen, ist nämlich erst im 19. Jahrhundert entstanden. Die Eidgenossenschaft war zur Zeit des Fritschi-Raubes eigentlich nicht viel mehr als ein Militärbündnis, und ein Basler fühlte sich nach wie vor als Basler und nicht etwa als «Schweizer» im modernen Sinn.

In dieser Situation machte man sich in der Stadt Gedanken darüber, wie die Integration Basels in der Eidgenossenschaft gefördert werden könnte. Das freundeidgenössische Verhältnis

sollte verbessert werden, nicht zuletzt auch um des inneren politischen Friedens willen. So fragten denn die Basler gegen das Jahr 1507 Luzern und die übrigen Waldstätte an und wollten sie zu einer Fahrt an die Basler Fasnacht freundschaftlich einladen. Von Luzern aus kam dann aber der Vorschlag, dass die Basler doch den Bruder Fritschi rauben sollten, damit die Luzerner und die anderen Waldstätte diesen in einem Gegenzug wieder heimholen könnten und damit ein Fest gegenseitiger Verbrüderung ermöglicht würde. Ein solcher Fritschi-Raub ist übrigens schon vor der Basler Aktion mehrfach belegt, nämlich der Raub durch Uri, Schwyz und Unterwalden. Der Basler Raub ist aber der berühmteste geblieben.

Bürgermeister als «Dieb»

Zum «Dieb» erkor man den einflussreichen Basler, späteren Bürgermeister und Zunftmeister zu Hausgenossen Jakob Meyer zum Hasen (1482 – 1531). Dieser hatte als Offizier in fremden Kriegsdiensten durchaus auch eigenes geschäftliches Interesse

Fortsetzung Seite 6

Am Samstag, 20. September 2008 ist es so weit

Fritschis Heimkehr

Nach seinem spektakulären Raub im Jänner hat Fritschi die Aschermittwoch-Ereignisse und die Fasnacht miterlebt und den Sommer in gastfreundschaftlicher «Gefangenschaft» hinter sich gebracht. Am 20. September wird er nach Luzern zurückgeführt. Diese Rückführung wird – wie schon der Raub in Luzern – von den beiden Safran Zünften von Basel und Luzern organisiert und sieht vor, dass am Samstag vor Betttag die Meister und Banner der Basler E. Zünfte und Gesellschaften die Luzerner gegen 10.00 Uhr vor dem Kleinen Klingental willkommen heissen. Dabei wird sich Walter F. Studer als Vorsitzender Meister mit einer Ansprache an die Festversammlung wenden. Anschliessend werden alle Beteiligten Fritschi über die Mittlere Rheinbrücke zum Rathaus begleiten, wo Regierungspräsident Guy Morin vor allem die Gäste aus der Innerschweiz begrüssen wird. Danach zieht der Festumzug die Freie Strasse hinauf, um via Münsterberg vor die Zunftstube der E. Zunft zu Weinleuten auf dem Münsterplatz zu gelangen. Hier

wird auch die interessierte Öffentlichkeit dabei sein können.

Nach dem offiziellen Akt und Fritschis «formeller» Rückgabe an die Luzerner begibt sich der Festzug wieder via Münsterberg, Streitgasse, Falknerstrasse, Gerbergasse ins



Zunftstube der E. Zunft zu Safran, wo in den diversen Räumlichkeiten des Hauses die Festteilnehmer gepflegt werden.

Um 16 Uhr werden sich die Luzerner zu Fuss via Gerbergasse, Falknerstrasse, Steinenberg und Elisabethenstrasse zum Bahnhof SBB verschieben, um per Zug in die Leuchtenstadt zurückzukehren. Und es wird dann wohl erneut 500 Jahre dauern, bis Fritschi wieder einmal in Basel zu Gast sein wird...

Familiensonntag der Basler Zünfte und Gesellschaften mit der Bürgergemeinde

Ein Erlebnistag für die ganze Familie

Die Basler Zünfte und Gesellschaften führen zusammen mit der Bürgergemeinde der Stadt Basel am 24. August 2008 einen viel versprechenden Familiensonntag auf dem Areal des Bürgerlichen Waisenhauses durch. Familien und ihre Kinder können sich schon heute auf einen spannenden und gemütlichen Sonntag mit vielen Attraktionen freuen.

Blenden wir kurz zurück: Am 27./28. Mai 2005 fand der Tag der Zünfte statt. Zentrum des Festgeschehens war damals der Barfüsserplatz. Doch der Startschuss zum zweitägigen Grossanlass fiel auf dem Areal des Waisenhaus-

von Remo Antonini,
Basler Bürgergemeinde –
OK Familiensonntag

ses. Viele Zunft- und Gesellschaftsbrüder besammelten sich im Waisenhaus zu einem feinen Apéro, um danach gestärkt für den Umzug durch die Stadt zum Barfi einzustehen. Der Kreis schliesst sich in diesem Sommer wieder. Nach rund drei Jahren laden die Basler Zünfte und Gesellschaften und die Basler Bürgergemeinde zu einem Fest auf dem Areal des Waisenhauses ein. Dieser historische Boden eignet sich vorzüglich für die geplanten Aktivitäten des Familiensonntags, denn wichtige Teile der Infrastruktur sind bereits vorhanden. Am Sonntag, 24. August 2008, ist es also wieder so weit. Jung und Alt können von 10 bis 18 Uhr zusammen einen geselligen und abwechs-

lungsreichen Tag geniessen. Ziel ist es, dass sich möglichst viele Zünfte und Gesellschaften an diesem Erlebnistag für die Familien beteiligen.

Ein Organisationskomitee unter der Leitung von Walter F. Studer, Vorsitzender Meister, ist schon seit längerer Zeit an der Arbeit. Das OK hat für jedes Angebot am Familiensonntag eine Leistungsvereinbarung erstellt, in der Umfang und Art der Dienstleistung klar formuliert sind. Somit weiss der Leistungserbringer (Zunft oder Gesellschaft) gleich von Beginn an, unter welchen Rahmenbedingungen das Angebot realisiert werden kann. Der Familiensonntag vom 24. August 2008 ist ferner nicht gewinnorientiert, soll aber auf keinen Fall ein Defizit einfahren.

Breites Angebot

Das vielseitige Programm (siehe Kasten) kann in die Bereiche Kinderparadies, Markt, Unterhaltung und Verpflegung unterteilt werden. Kinder und Jugendliche kommen an diesem Erlebnistag ganz sicherlich auf ihre Rechnung. Ein Erlebnisparcours steht zum Austoben bereit, danach



Der Eingangsbereich des Waisenhauses mit den historischen Gebäuden.

können sie sich wieder im Kinderrestaurant stärken, um anschliessend Pony zu reiten. Soweit eine kleine Auswahl. Doch auch der Markt wird nicht nur das Interesse der Erwachsenen auf sich ziehen. Auch hier wird den Kindern einiges geboten. Am Pharmaziestand wird es ganz praktisch zugehen. So kann die Herstellung ein-

zelter Produkte live miterlebt werden. Ebenfalls unter Wissensvermittlung können Topfpflanzen oder Knopfnähkurs eingeordnet werden.

Auftakt mit einem Gottesdienst

Vorgesehen ist, den Erlebnistag mit einem feierlichen Gottesdienst in der Kartauskirche zu beginnen. Im Be-

Kürschner organisieren Zunft-Flohmarkt

Als eine der vielen Attraktionen am Familiensonntag der Basler Zünfte und Gesellschaften organisiert die E. Zunft zu Kürschnern einen Zunft-Flohmarkt. Dazu sucht sie noch weitere Gegenstände, die sich für einen «Flohmi» eignen. Sicher finden sich in den Kellern und Estrichen der Zunftbrüder und -schwestern Bücher, Bilder, Glas-scheiben, Pokale, Kostüme, Masken

und weitere Gegenstände, die mit dem Zunftwesen und mit Basel im weitesten Sinn in Zusammenhang gebracht werden können. Wer also solche «Preziosen» abgeben kann, ist gebeten, sich mit Rolf Arnold, Meister E.E. Zunft zu Kürschnern, Spalenberg 57, Telefon 061 261 00 66, in Verbindung zu setzen. «Sperrige» Gegenstände werden abgeholt. Der Erlös aus dem Zunft-Flohmarkt kommt gemeinnützigen Anliegen zugute.

Pu

500 Jahre Fritschi-Raub

Fortsetzung von Seite 5

am Kontakt in die Innerschweiz und von dort nach Italien. Jakob Meyer zum Hasen wurde übrigens im Jahr 1516 zum ersten bürgerlichen zünftigen Basler Bürgermeister gewählt. Sein kleiner Basler Trupp raubte also im späten Jahr 1507 die Fritschi-Figur, und daraufhin lud man die Luzerner und die anderen Waldstätte ein, Delegationen zu Fritschis Rückholung an die Basler Fasnacht 1508 zu entsenden. In der Luzerner Chronik des Diebold Schilling findet sich nicht nur eine entsprechende Notiz, sondern auch eine sehr schöne bildliche Darstellung Jakob Meyers zum Hasen bei seiner Rückkehr mit der Fritschi-Maske nach Basel.

Die Rückholung des Fritschi durch die Innerschweizer erfolgte aber erst am 16. September 1508 und war von diesen in weiser Voraussicht auch deutlich angekündigt: Man werde mit 150 Mann zu Pferd, zu Schiff und zu Fuss nach Basel kommen, die Stadt belagern und den Fritschi heimholen. Die Basler antworteten ihnen, dass man dieses Ansinnen nicht mit Schrecken, sondern mit Wohlgefallen zur Kenntnis genommen hätte. Und so kam es dann auch. Die Luzerner Delegation, mit ihnen der Schultheiss und 18 Ratsherren, ergänzt mit einigen wenigen aus den anderen Waldstätten, fuhren per Schiff auf Reuss und Rhein bis zur Birsigmündung. Sie wurden vom Basler Bürgermeister, Ritter und Oberstzunftmeister Peter von Offenburg (1458 – 1514) und von einer Delegation der Basler Zünfte herzlich emp-

fangen und in die Stadt geführt. Auf dem Kornmarkt (Marktplatz) kam es dann zu einer Begrüssungsszene mit dem vermissten Bruder Fritschi und der eigentlichen Rückgabe der Figur. Anschliessend begann ein grosses Verbrüderungsfest auf den Zunftstuben, in privaten Häusern und natürlich in den Gasthäusern. Das riesige Fest dauerte drei Tage und umfasste auch ein Wettschiessen auf der Schützenmatte und natürlich den Verzehr unglaublicher Mengen von Wein, Bier und üppigster Nahrung. Anschliessend kehrten die Luzerner zufrieden und dankbar für die grosse Festlichkeit über den Hauenstein zu Fuss nach Hause zurück, wobei ihnen die Basler bis nach St. Jakob das Geleit gaben. Man beschwor zum Abschied Freundschaft und eidgenössische Treue, so wie es ja auch das Ziel der ganzen Aktion gewesen war.

Broosme ...

Im Hinblick auf das 600-jährige Bestehen der Ehrengesellschaft zu Greifen, auf das sie nächstes Jahr zurückblicken darf, hat **Greifen-Vorgesetzter Markus Mensch** eine besondere Jubiläums-Briefmarke kreiert.



Damit dieses Bijou an Marke auch ausserhalb des Kleinbasels Absatz findet, kann es ab sofort entweder bei Greifenbruder Heinz Reimann (Reimann Graveure & Co), Clarastrasse 25, bei Greifenbruder Urs Zimmerli (Fährmann der Klingental-Fähre)



Grossandrang am Tag der Zünfte 2005 im Waisenhaus.

reich Unterhaltung ist viel in Vorbereitung, das zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht spruchreif ist. Die Zunftmusiken und Zunftchöre sind auf jeden Fall neben vielen anderen musikalischen Attraktionen im Einsatz. Ganz wichtig ist natürlich auch, dass das leibliche Wohl an diesem Fest nicht zu kurz kommt. Bei der Verpflegung werden keine Wünsche offen bleiben, denn die kulinarische Palette wird für jeden Geschmack etwas feilhalten.

Festführer

Ein derartiges Ereignis muss auch ausreichend publik gemacht werden. Diese Aufgabe übernimmt zum Teil die Kleinbasler Zeitung Vogel Gryff. Sie wird einen handlichen Festführer mit vielen wichtigen Informationen rund ums Fest produzieren. Die Publikation,



Das grosse Areal des Waisenhauses bietet Platz für viele Attraktionen.

Das wird im Waisenhaus geboten

Was

Kinderparadies

Ponyreiten
Weidligfahren
Kinderrestaurant
Kinder-Erlebnis-Parcours
Kutschenfahrten
Strohbasteln

Markt

Schriftenmalen/Kalligraph
Pharmaziestand
Infostand
Referate für Kinder und Erwachsene
Topfpflanzen für Kinder
Knopfnähkurs für Kinder
Hausführungen
Backen einst und heute
Krankenauto und Gipsen
Zunft-Flohmarkt

Infrastruktur

Bauten

Unterhaltung

Gottesdienst
Zunftmusiken und Zunftchöre, Vereinigte Zunftchöre (Singen mit Kindern)
Vogel-Gryff (kleines Spiel)
Jazz-Apero

Verpflegung

Fischdelikatesse
Fleisch- und Würstdelikatessen
Backwaren und Patisserie
Safranrisotto
Caveau / Wyybeizli
Wirtschaft
Cafestübli

Wer (Stand 30.4.2008)

Erlen-Kids
Wasserfahrverein Horburg
Waisenhaus / Bürgergemeinde
E. Zunft zu Schuhmachern
Zunft zu Rebmesser, Reinach
E. Zunft zu Schiffleuten

E. Zunft zu Safran
E. Zunft zu Safran
Bürgergemeinde
E. Zunft zu Safran
E. Zunft zu Gartnern
Zunftschwestern E. Zunft zu Schneidern
Waisenhaus
E. Zunft zu Brotbecken
E. Zunft zum Goldenen Stern
E. Zunft zu Kürschnern

E. Zunft zu Spinnwettern und E. Zunft zu Schmieden

E. Vorstadtgesellschaften
Diverse E. Zünfte

Waisenhaus
E. Zunft zum Schlüssel

E. Zunft zu Fischern und E. Zunft zu Schiffleuten
E. Zunft zu Metzgern
E. Zunft zu Brotbecken
E. Zunft zu Safran
E. Zunft zu Rebleuten und E. Zunft zu Weinleuten
E. Zunft zu Schmieden und E. Zunft zu Brotbecken
3 Ehren-Gesellschaften Glaibasel

die mit Inseraten finanziert wird, liegt dann im Vorfeld des Familiensonntags dem Vogel Gryff und dem Baslerstab bei. Somit kann mit dieser Beilage die gesamte Stadt Basel erreicht werden. Zusätzlich wird der Festführer natürlich auch am Anlass selbst aufliegen, damit sich alle Gäste gleich auf Antrieb auf dem Areal zurechtfinden können. Weitere Medienpartnerschaften sind zudem mit elektronischen Medien in Planung. Mit redaktionellen Beiträgen und einer Medienorientierung in der Woche vor dem Familiensonntag soll die Öffentlichkeit ausreichend informiert werden.

Man notiere sich also heute schon den Termin: Am 24. August 2008 ist Familiensonntag.

Freuen Sie sich auf einen unvergesslichen Erlebnistag der Basler Zünfte und Gesellschaften in Zusammenarbeit mit der Bürgergemeinde der Stadt Basel.

Ein besonderer Tag für die ganze Familie und erst noch generationenverbindend!

oder beim Greifen-Vorgesetzten Jean-Antoine Reinau, Schwarzwaldallee 22, bezogen werden: Die Marken im postalischen Wert eines Frankens (also A-Post) werden bogenweise veräussert. Ein Bogen zu zwölf Marken kostet zwanzig Franken. Die Differenz von acht Franken pro Bogen fliesst vollumfänglich in die Jubiläumskasse der Gesellschaft. – Wer weiss, vielleicht wird «dr Gryff» – gemeint ist die Briefmarke – dereinst wie das «Basler Dybli» gehandelt und dementsprechend als solide Kapitalanlage gehortet. Darum: Gryff zue. S het, so lang s het...



Das Jahr 2007 stand für die E. Zunft zu Safran ganz im Zeichen des Lichts. Dank einer privaten Spende konnten im grossen Saal des Zunfthauses neue,

nach historischem Vorbild gestaltete Leuchter montiert werden. Und rechtzeitig zur Weihachtszeit konnte eine neuartige Fassadenbeleuchtung fürs Zunfthaus in Betrieb genommen werden. Mit der durch die Zürcher Fima Huber und Steiger GmbH entwickelten Beleuchtung werden Fassaden von der Gegenseite mit zwei Lichtprojektoren angestrahlt. In diesen ist jeweils eine Negativscheibe, ähnlich wie ein Diapositiv, angebracht, Dadurch können die Fenster, der Strassenverkehr und der Nachthimmel abgedeckt werden. Diese neue Art von Fassadenbeleuchtung hat ausserdem den Vorteil, dass nur zwei Beleuchtungsquellen notwendig sind, die zusammen bloss 500 Watt Leistung haben. Dies entspricht ungefähr einer stärkeren Halogenstehlampe, wie sie im Wohnbereich eingesetzt wird. Die neue Safran-Fassadenbeleuch-



Die neuen Fassadenbeleuchtung des Zunfthauses zu Safran in der Gebergasse ist am rechten Erker gut sichtbar.

tung präsentiert sich somit ganz in den Zunftfarben gelb und grün: Gold-gelb wird die Fassade angestrahlt und grün ist die Technik, die dies ermöglicht.



Im 18. Jahrhundert, das ja bekanntlich als Jahrhundert der Aufklärung gilt, wurde die von der E. Zunft zu Webern abgespaltene **Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen** an den Steinen 1757 gegründet, mit der Aufgabe sämtliche Rechte und Pflichten in der Vorstadt zu übernehmen. 250 Jahre später durfte die E. Vorstadtgesellschaft im Basler Stadthaus ihr neues Banner mit geladenen Gästen und Sponsoren offiziell einweihen. Der Leitspruch der Vorstadtgesellschaft «Einigkeit erhalt Freiheit»

Fortsetzung Seite 8

Das Zunftspiel zu Webern

Weiterhin in Blau und Weiss

Die Kostüme des Webernspiels wurden 1968 für das 700-Jahr-Jubiläum angeschafft. Gefertigt wurden sie aus Leinen und Baumwolle der Basler Webstube nach Vorbildern von Landsknecht-Uniformen aus der Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert. Nach unzähligen Auftritten während 40 Jahren war es an der Zeit, für das Zunftspiel neue Kostüme anzufertigen. Im Hof des Stadthauses wurden sie würdig eingeweiht und kommen auf der Zunftfahrt Ende Mai erstmals zum Einsatz.

Der Mode und der Nachfrage nach besseren Stoffen folgend, fingen die Weber im 15. Jahrhundert an, mit der aus Süddeutschland importierten Baumwolle so genannten Vogelschürli zu fertigen, meist mit Ornamenten in den Farben Blau und Weiss, die dann – so nehmen wir an – zu den Heraldik-Farben der E. Zunft zu Webern wurden.

Die neuen Kostüme entsprechen den bisherigen. Entworfen wurden sie von der Schneiderin Marion Uehlinger, die sie zusammen mit ihrer Klasse in den Couture-Ateliers der Berufsfachschule Basel fertigte. Sie bestehen aus blauer Bluse und Hose, weissem Latz, auf dem der rote Webern-Greif mit dem gelben Ellstab leuchtet, Ceinturon, blauem Béret und weissen Kniesocken. Am Béret ist ein kleiner Igel angeheftet. Er war das Wappentier der Grautücher, die seit 1506 zur Webernzunft gehören und mit dem Fell des Igels, anstelle eines Kammes, die Tücher strichen und veredelten.

AH



Broosme ...

Fortsetzung von Seite 7

ist auch auf dem neuen Banner – vom Gewicht her ein Light-Produkt – gut sichtbar. Die Vorstadtgesellschaft dankt auch an dieser Stelle den «Fahngöttis» **Bernhard** und **Thomas Glanzmann** von der Glanzmann Services AG für das gespendete Banner.



Nicht nur das Banner der E. Vorstadtgesellschaft zu den Drei Eidgenossen strahlt in neuem Glanz, es strahlen auch, von links, Fahngötti Bernhard Glanzmann, Vorstadtmeister Pierre Moulin und Bannerherr Peter Vogt.



Seit kurzem besitzt die **E. Zunft zum Goldenen Stern** ein ganz besonderes Kleinod: einen Meisterring, gestiftet von **Alt-Meister Franz Freuler**. Hergestellt wurde er von **Christoph Oechslin**, von Beruf Goldschmied und Edelsteinfasser sowie Silberherr der Schaffhauser Gesellschaften und Zünfte. Er beschreibt sein Werk folgendermassen: «Von aussen sieht das dann so aus: Der Stern liegt auf der runden Lapislazulischeibe (Himmel), die eingebettet in Gelbgold (das Universum) liegt. Das wiederum ist eingelegt in den Silbering (Erde). Quer durch den Silbering durchdringt ein Goldstift den Stift des Sternes. Somit sind alle Elemente zusammengefügt, ohne eine einzige Lötstelle.»



Weil ein Beitrittsesuch einer weiblichen Person vorlag, sollte an einer

Die E. Zunft zu Fischern organisiert: Erstes Basler Gala-Fischessen

In Basel haben die Zünfte bekanntlich eine lange Tradition. Vor vier Jahren durfte die E. Zunft zu Fischern zusammen mit ihrer Schwesternzunft, der E. Zunft zu Schiffleruten, beispielsweise das 650-jährige Bestehen feiern. In vielen Köpfen der Bevölkerung haftet leider noch immer die Meinung, eine Zunft sei ein Club alter Männer, die hinter schweren Zunftstüben geheime Treffen abhalten. Dies ist natürlich keinesfalls so.

Mit einem jährlich wiederkehrenden Gala-Fischessen möchte sich die E. Zunft zu Fischern der Bevölkerung, insbesondere jüngeren Bürgern, vermehrt ins Bewusstsein bringen, denn der Rhein, der Fisch und die Zunft zu Fischern gehören zusammen, sie gehören zu Basel wie das Lackerli, das Münster, die Fasnacht und die Pharmaindustrie. Mit verschiedenen Aktionen soll interessierten Jugendlichen unserer Stadt ausserdem die Faszination der Fischerei, des Hobbyfischens und das Zunftwesen näher gebracht werden. Das Gala-Fischessen der E. Zunft zu Fischern soll dabei zur festen Tradition und Bestandteil des Basler Festkalenders werden. Allfällige Überschüsse kommen einem neu geschaffenen Jugendfonds zugute. Die Fisch-Gala ist also sicher eine gute Gelegenheit mit Partner und Partnerin, Freunden und Bekannten wieder einmal einen gediegenen Abend zu verbringen. Ein exzellentes Fünfgang-Fischmenu – selbstverständlich gibt es auch eine gleichwertige vegetarische Alternative – kreiert vom Fischgourmetkoch **Martin Hiltbrunner** vom Hotel Engel in Frick, rassiger Sound und ein spannendes Rahmen-

programm in der geschichtsträchtigen Atmosphäre des Refektoriums im Kleinen Klingental garantieren einen erstklassigen Abend.

Unter www.fischernzunft-basel.ch finden sich weitere und detaillierte Informationen, zudem kann man sich dort frühzeitig und bequem die begehrten Plätze sichern.

Erste Basler Fisch-Gala

Samstag, 30. August 2008,
18.00 bis 24.00 Uhr
im Refektorium des kleinen
Klingental.

Runde Tische für je acht Personen
(es können ganze Tische reserviert
werden).

Fünf-Gang-Fischmenu, kreiert
vom Gourmetkoch **Markus
Hiltbrunner** vom Hotel Engel
in Frick (alternativ gibt es ein
vegetarisches Menu).

Moderation:

Susanne Hueber – ein blonder
Engel führt durch den Abend.

Programm:

Wunderbare Zauberei mit den
Wundertätern **Christoph Borer
und Lou**.

Die Liveband **Moody Tunes** mit
**Thierry Humbel, Bettina Urfer
und Christian Müller** sorgt für
den richtigen Schwung.

Christine Schmid bringt selbst
Seemannsherzen zum Schmelzen.

Preis pro Person: Fr. 180.–
(ohne Getränke).

ausserordentlichen Zunftversammlung entschieden werden, ob in der **E. Zunft zu Gartnern** Frauen den Männern gleichzustellen seien. **Meister Daniel K. Keuerleber-Burk** stellte fest, dass 58 Zunftbrüder an der Zunftversammlung teilnahmen. Nach einer Einführung ins Thema durch den Zunftmeister folgte eine engagierte Diskussion. In der anschliessenden Abstimmung votierten 32 Zunftbrüder mit Ja und 26 mit Nein zur zünftigen Gleichstellung von Mann und Frau. Mit dieser Abstimmung ist nach der E. Zunft zu Schneidern die E. Zunft zu Gartnern die zweite Basler Zunft, der es möglich ist, künftig Frauen in die Zunft aufzunehmen.

HH

Dass unsere liebste Tages-Zeitung nach wie vor Mühe mit dem Basler Zunftwesen bekundet, bewies sie einmal mehr am Aschermittwoch als sie in der Agenda «Was der Mittwoch bringt» den «Aschermittwoch-Umgang 2008 der E.E. Zunft zu Safran» ankündigte. Und das Regionaljournal von Radio DRS plapperte gleichentags einfach nach. In der von Safran-Meister **Lukas Stutz** verschickten Medienmitteilung waren indes die drei andern Herrenzünfte auch entsprechend erwähnt. Doch wer – wie die BaZ einmal mehr bewies – die Basler Traditionen nicht kennt und zudem den Anhang zum Mail nicht liest, verbreitet somit nicht ganz «Stimmiges» ...

Ehebruch und Hurerei im Basler Kleinen Rat

« ... vonn wegen ... ein Unerlich kind.»

1577 strafte der Kleine Rat zwei Mitglieder wegen Ehebruchs und Hurerei: «Seind Hans Albrecht Billing der Meister zuon Brotbecken, Unnd Balthasar Merckt, der Meister zuon Gartneren, vonn wegen das dem Billing ein Unerlich Kind. Der ander aber by Unnützen Wyberen Unnd gemeinen Dörenen [Dirnen] befunden worden. Vermögend des Rhats Unnd eines Eren Regiments Stillgestellt [suspendiert]. Unnd Vermögend der Reformation Jeder umb 10 lb gestrafft.»

Während der Brotbecken-Zunftmeister Billing noch im selben Ratsjahr seine Ämter wieder besetzte, blieb Merckt für zwei Jahre vom Rat ausgesperrt. Weshalb behandelte der Kleine Rat Angehörige unterschiedlich, die gegen dieselben Sexualnormen verstossen hatten? Genossen Billing und Merckt unterschiedliches Ansehen im Regiment? Setzten sie ihre Beziehungskreise unterschiedlich für sich ein? Spielte ihre Zunftzugehörigkeit eine Rolle bei ihren Strafen? Wie begegnete die Obrigkeit groben sittlichen Verstössen in ihren Reihen, wenn sie doch ihre Autorität als oberste Wächterin über die Sittlichkeit wahren musste? Welche Folgen hatte solches Verhalten von Kleinräten für ihre Positionen im Regiment?

Von Samuel Marcus Schüpbach-Guggenbühl, Schreiber
E. E. Zunft zu Weinleuten

Die für Billings und Merckts Vergehen geltende Reformationsordnung verlangte, dass sie des Rats entsetzt [des Amtes enthoben], vom Abendmahl ausgeschlossen und mit zehn Pfund Busse belegt würden. Ein Ratsbeschluss von 1556 präziserte: «Demnach bitz anher in vil und mancherlei weg wider voruszgangne ordnungen die laster der unverschampten huorey und eeppruchs überschritten [...], das [...] ein ieder, [...] der sich hinofür in sollichen lastern vertiefen wurde, one gnad innhalt voruszgangnen erkhandtnussen gestrafft werden solle». Aber Billing und Merckt wurden lediglich suspendiert. Durch welche Hintertür konnten sie ihrer Enthebung entgehen? Die Auslegungsfreiheit dieser Gebote bestand seit 1533: Hatte jemand «das laster verlassen», so «mag man die sich also bekehrt zuo christenlichen mitbrudern wol widerum annehmen und zuo ehrlichen aemptern brauchen.» Wir wissen nicht, ob Billing sich schneller als Merckt «bekehrte» und deshalb seinen Ratssitz rascher fortsetzen konnte. Die unterschiedliche Behandlung von Delikten, die satzungsgemäss gleich gewertet und

bestraft werden mussten, könnte also darauf hinweisen, dass Ehebruch milder beurteilt wurde als Hurerei. Und wir müssen Billings und Merckts



Freie Sexualität im Öffentlichen Bad, Kupferstich (unbekannt), 16. Jahrhundert

soziopolitischen Hintergrund untersuchen.

Vetterli-Wirtschaft?

Billing war familiär vorbelastet: Schon sein Vater war des Amtes enthoben worden: «1561 Antoni Billing, entsetzt. Nachdem er nur viermahl gegessen [...]». Anton Billing scheint weder Interesse noch Zeit für seinen Ratssitz gefunden zu haben, nahm seine Enthebung und seine politische Unmöglichkeit in Kauf. Dass sein Sohn ein höheres Interesse am Ratssitz zeigte, dürfte für die rasche Wiedereinsetzung nicht gereicht haben. Beide Taufpaten von Hans Albrecht Billing waren Kleinräte. Der eine, Dreizehnerherr (Geheimer Staatsrat) Hans Esslinger, war zu Hans Albrechts Zeit noch aktiv. Die Vermutung drängt sich auf, Esslinger habe sich für ihn verwendet, denn er war nicht nur Zunftbruder und Mitmeister seines Vaters gewesen, sondern führte nun auch mit seinem Patensohn zusammen die Brotbeckenzunft. Er war ein handwerkszünftiger Politiker mit wirklichem Einfluss. Über seinen Paten Esslinger öffnete sich Billing das weitverzweigte Netz von dessen Schwager, Oberstzunftmeister Bernhard Brand zu Weinleuten, das die soziopolitischen Interessen von über der Hälfte des Dreizehnerrates

band. Dazu war Billing mit dem Zunftmeister zu Weinleuten Theodor Hertenstein und dem Zunftmeister zu Gartnern Hans Burkhard Rippel verschwägert. Die Angehörigen der Familie seiner Frau im Rat, die Scheltner und Gernler, hatten solch einflussreichen Kanälen kein politisches Gegengewicht zu bieten.

Benachteiligter «Secondo»

Balthasar Merckts Beziehungshintergrund war weit dürftiger. Der ‚Secondo‘ – Sohn eines eingewanderten Seilers – hatte zwar eine Tante des nachmaligen Bürgermeisters zum Schlüssel Hans Rudolf Huber geheiratet, aber Huber kam erst 1578 in den Rat und dürfte über Merckts Benehmen nicht erfreut gewesen sein, auch wenn seine Tante 1577 nicht mehr lebte (Merckts Frau muss vor 1577 gestorben sein, sonst wäre er statt der Hurerei des Ehebruchs angeklagt worden). Erst nach 1590 etablierte Merckt eine testamentarische Vertrauensbeziehung zur Familie des Dreizehnerherrn Ludwig Ringler zu Weinleuten. Merckt verfügte zur Zeit seiner Bestrafung über keine Fürsprecher in massgeblichen politischen Kreisen, im Gegensatz zu Hans Albrecht Billing. Dies bietet eine mögliche soziopolitische Erklärung für Merckts konsequentere Bestrafung seines Vergehens.



Rembrandt: Der verlorene Sohn bei den Dirnen. Federzeichnung, um 1634

Im Umgang der Obrigkeit mit Sexualdelikten in den eigenen Reihen können wir zwar eine routinemässige, satzungsnaher Behandlung von Ehebruch und Hurerei feststellen: Man suspendierte immerhin auf Zeit. Eine Busse von 10 Pfund, etwa 12 Goldgulden, musste durchschnittlich bemittelte Handwerksmeister wie Hans Albrecht Billing und Balthasar Merckt sehr schmerzen. Dass sie sich trotzdem fehlbar verhielten (und dies auskommen liessen), zeigt die geringe abschreckende Wirkung auch einer hohen Busse. Das heisst zudem, dass

mindestens in Ratskreisen ausserhalb der engen Führungselite eine Dunkelziffer zu Ehebruch und Hurerei bestanden haben muss.

Hans Albrecht Billings und Balthasar Merckts Sittendelikte schwächten ihre Position und ihr Ansehen in- und ausserhalb des Rats. Ihr Verhalten schädigte vermutlich das Gesamtansehen der Obrigkeit. Aber diese beiden groben Sittenverstösse bildeten keine Einzelabweichungen von einem untadeligen obrigkeitlichen Normverhalten. Sondern Billings und Merckts Fälle zeigen wie andere solche, dass der Kleine Rat im letzten Viertel des 16. Jahrhunderts die Mängel seiner sittenpolitischen Machtposition abfederte, indem er Sittendelikte normalisiert behandelte: Kleinräte hatten zwar keine Amnestie zu erwarten. Aber Strafen und Abschreckung pendelten sich auf einem niedrigeren Niveau ein, als in der Reformations- und Ehegerichtsordnung gefordert, wie die Suspendierung anstatt der Enthebung beweist. Ehebruch und Hurerei wurden im politischen Basel offensichtlich bis zu einem gewissen Grade als normal, weil wiederholt vorkommend, eingestuft. Im routinemässigen Umgang der Obrigkeit damit wird eine persönliche Behandlung ihrer Mitglieder erkennbar. Die politische Führung urteilte primär für sich als Ganzes, sekundär nach Beziehungen.

Quellen und Literatur

Protokolle Öffnungsbücher IX (Staatsarchiv Basel-Stadt)
Ratsbücher L2, L3, M2, M3, S1,12 (Staatsarchiv Basel-Stadt)
Dürr, Emil/Roth, Paul, Actensammlung zur Geschichte der Basler Reformation in den Jahren 1519 bis Anfang 1534, Bde. I-IV, Hrsg. v. d. Historischen u. Antiquarischen Gesellschaft Basel, Basel 1921–1950
Schnell, Johannes, Rechtsquellen von Basel Stadt und Land, 2 Bde., Basel 1856–65
Alioth, Martin; Barth, Ulrich; Huber, Dorothee, Basler Stadtgeschichte 2; Vom Brückenschlag 1225 bis zur Gegenwart, Basel 1981
Füglister, Hans, Handwerksregiment. Untersuchungen und Materialien zur sozialen und politischen Struktur der Stadt Basel in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts, Basel 1981
Schüpbach, Samuel, Häupter und Herren. Der Kleine Rat zu Basel 1585–1590. Verhalten einer politischen Elite, in: Basler Zeitschrift f. Geschichte u. Altertumskunde 95, Basel 1995, S. 57–105
Schüpbach, Samuel, Schlüssel zur Macht. Verflechtungen und informelles Verhalten im Kleinen Rat zu Basel, 1570–1600, 2 Bde., Basel 2002

Zünftiges Leben

In diesem Teil des «basler banner» finden Sie Mitteilungen und Hinweise auf Termine und Mutationen in den einzelnen Korporationen sowie die Namen neuer Zunft- und Gesellschaftsmitglieder.



Agenda

1. November Zunftball im Zunfthaus

Aufnahmen

Simon Bader Wirtschaftsprüfer
 Andreas Christ Dr. med., Arzt
 Pierre Grieder Produkte-Entwickler
 Christian Moesch Treuhänder
 Andreas Vonder Mühl Koch

Vergabungen

An den Verein Gassenküche und an die Robi-Spielaktionen wurden je 2500 Franken vergeben.



www.hausgenossen.ch

Agenda

1. September Bäaremähli (auf Einladung)
 15. November Oranienmähli (auf Einladung)

Aufnahmen

Christoph J. Burckhardt Biochemiker
 Gaudenz Hug Jus-Student
 Matthias Alexander Kuster Advokat
 Stefan Schiegg-Roppel Physiker, Gymnasiallehrer
 Wolf P.H. Vorster Dr. med., Arzt

Vergabungen

Mit Vergabungen im Jahre 2007 von rund 100'000 Franken kommt die Zunft ihren gemeinnützigen Bestimmungen nach.



www.weinleuten.ch

Agenda

20. Mai Zunftstamm
 21. Juni Zunftfahrt
 16. August Sozialanlass zu Gunsten Behinderter, Barfi
 24. August Familienanlass Basler Zünfte, Waisenhaus
 20. September Rückholung von Bruder Fritschi, Münsterplatz
 23. September Zunftstamm
 18. November Zunftstamm

Aufnahmen

Stephan Breitenmoser Prof. Dr. iur., Richter am Bundesverwaltungsgericht
 Niklaus Buchert Betriebsökonom HWV
 Berthold M. Fäh Vermögensverwalter
 Niklaus Fäh Verkaufs- und Marketingdirektor
 Christoph Goepfert GL-Mitglied
 Andreas Niklaus GVFI International AG dipl. Experte f. Rechnungslegung und Controlling
 Christian-Paul Vosseler Treuhänder, Steuerexperte
 Martin A. Wirz Konzernpersonalchef BKB

Vergabungen

Die Weinleutezunft hat Vergabungen in der Gesamthöhe von rund 74'000 Franken getätigt. Neben Spenden an diverse soziale und kulturelle Institutionen verzeichnet die Vergabungsliste auch Beiträge an eine Sozialaktion der Zunft zu Gunsten von über hundert Betagten, für Sanierungsarbeiten am Basler Münster, die Erweiterung der «Sammlung Friedhof am Hörnli» Zuwendungen an die Jungbürgerfeier sowie Beiträge an die Aktivitäten von «Zunftbrüder in Not».



www.safranzunft.ch

Agenda

3. Juni 3. Saffre-Lunch
 24. August Familientag der Zünfte und Gesellschaften
 2. September 4. Saffre-Lunch
 20. September Rückführung Fritschi und Drei-Saffre-Treffen in Basel
 24. Oktober Mässäse als Familienanlass
 4. November 5. Saffre-Lunch
 2. Dezember 6. Saffre-Lunch

Aufnahmen

Nicola Botticella Lehrer
 Daniel Bueb Kommunikationsingenieur
 Christoph Meier-Gisin Apotheker
 Felix Moor Lehrer
 Michael Oeschger-Vischer Rechtsanwalt
 Reto Ringli Betriebsleiter
 Thomas Schibler-Böcker Lehrer und Historiker
 Boris Schmieder Goldschmied
 Vitus Thali Mitarbeiter Statistisches Amt
 Mehmet Turan Mediator und Lehrer
 Stephan Ulm Steuer- und Unternehmensberater
 Jens van der Meer Jurist
 Michael Wilhelm Polizist
 Claude Wyler Architekt und Lehrer



www.rebleutenzunft.ch

Agenda

25. Mai Urbanmähli mit Vorstand
 E.E. Zunft zu Weinleuten
 31. Mai Zunftfahrt
 22. Juni Räbsunntig in der Klus bei Aesch (Wirtschaftsbetrieb)
 21. September Rübwach in der Klus bei Aesch (Wirtschaftsbetrieb)
 25. Oktober Zunftessen im Hotel Hilton



Agenda

3. September Herbst-Zunftthock
 12. Oktober Zunftwanderung
 15. November Zunftessen

Vergabungen

Bei den Vergabungen der Zunft wurden die IVB Behindertenselbsthilfe Basel, die Stiftung für das Historische Museum Basel sowie der Unterstützungsfonds der Basler Bürgergemeinde berücksichtigt.



www.schmiedenzunft.ch

Agenda

17. Mai Zunftausflug
 14. Juni Motorradausflug (Zunftbrüder anderer Zünfte sind herzlich willkommen)
 24. August Familienausflug (evtl. am 23. August)
 1. September Zunftessen
 11. Januar 2009 Neujahrs-Apéro im Schmiedenhof

Aufnahmen

André Hefti Elektromonteur
 Marco Scalabrini Automechaniker
 Peter Schmid Mechaniker



www.zunftzuschuhmachern.ch

Agenda

24. Mai Zunftanlass in Basel
 10. Juni Zunftsenioren: Besuch Henkermuseum Sissach
 9. September Stubenhock (Stamm bei R. Eggmann)
 13. September Mithilfe bei der Jungbürgerfeier
 8. Oktober Zunftsenioren: Kegelnachmittag
 31. Oktober Marionettentheater: Zunftvorstellung



www.gerberzunft.ch

Agenda

20. Mai Gemütliche Frühjahrswanderung der Zunft-Senioren
 Zunft-Stamm
 12. Juni Ferienprogramm (Zunft-Senioren)
 1. Juli Pétanque in Obergösgen (Zunft-Senioren)
 5. August Der Weg des Abfalls (Zunft-Senioren)
 16. September Instrumente für Fliegerei und Hobby (Zunft-Senioren)
 14. Oktober Zumftässe
 1. November Zumftässe



www.schneiderzunft-basel.ch

Agenda

2. Juni Treffen der «Alten Garde»
 24. August Familiensonntag der Basler Zünfte im Waisenhaus-Areal
 1. September Treffen der «Alten Garde»
 18. Oktober Zunftfahrt

Stamm: Jeden ersten Montag im Monat ab 18 Uhr im Restaurant Löwenzorn



www.ee-zunft-zu-kuerschnern.ch

Agenda

24. Mai Zunftanlass 2008
 7. Juli Stamm
 12. August Grillplausch in der Hard
 8. September Boccia Münsterplatz
 7. Oktober Stamm
 10. November Stamm
 16. Dezember Waldweihnacht

Stamm: jeweils ab 18 Uhr im Restaurant Brauner Mutz

Varia

Die Zunft verfügt neu über einen eigenen Zunftwein aus Riehen. Bestellungen bei Alexander Wüst, Tel. G. 061 319 99 99 oder Fax G. 061 319 99 98



www.gartnernzunft.ch

Agenda

24. Mai Zunftfahrt
 30. Juni Zunftstamm
 14. September Herbstanlass
 17. Oktober Franziskanmähli
 25. Oktober Herbstklausur der Vorgesetzten
 27. Oktober Zunftstamm
 17. November Zunftreferat

Varia

An ihrer a.o. Zunftversammlung vom 3. März 2008 hat sich die Zunft zu Gartnern dafür entschieden, Frauen den Männern gleichzustellen.



Agenda

17. Mai Zunftausflug nach Schaffhausen

25. Oktober Zunftessen

Vergabungen

Die Vergabung der Zunft ging an den Verein Dorffest Kleinhüningen für den Anlass «100 Joor zämme und trotzdem e Dorf» vom 23. – 25. Mai 2008



Agenda

31. Mai Zunftfahrt
21. Juni Familienanlass

Aufnahmen

Felix Forrer Steinbildhauer
Enrico Meier Eisenbetonzeichner
Roland Niederer Schreiner
Michael Schweizer Schreiner



www.goldenerstern.org

Agenda

6. September Zunftfahrt in Basel
8. November Teilnahme an der Lord Mayor's Show in London



www.himmelzunft-basel.ch

Agenda

22. Juni Familientag auf dem Eisweiher in Riehen
18. Oktober Zunftessen

Aufnahmen

Andreas Heckendorf Geschäftsführer Carrosserie Heckendorf AG
Hanspeter Hediger eidg. dipl. Industriemeister in Ausbildung; international Baccalaureate
Richard Probst in Ausbildung; international Baccalaureate
Noah Regenass Student der Kunstgeschichte
Markus Vögli Architekt/Bauleiter

Vergabungen

Die Vergabungen des Jahres 2007 erfolgten an die Aktion «Zunftbrüder in Not», die Ludothek der Lukas-Stiftung und an das Gassenzimmer «Schwarzer Peter»



www.weberzunft.ch

Agenda

31. Mai Zunftfahrt
6. Oktober Stubenhock
4. November Stubenhock
3. Dezember Stubenhock
8. Januar 2009 Stubenhock
6. Februar Stubenhock

Aufnahmen

Reto Riester Koch
Matthias Rist lic.rer.pol., eidg.dipl. Wirtschaftsprüfer
Michael Schneeberger Bauingenieur FH
Anton Traub-Güntert Bauleiter Hochbau, pensioniert
Robert Wiedmann-Egloff Buch- und Offsetdrucker



www.fischernzunft-basel.ch

Agenda

16. Juni Galgen-Hock
30. August Gala-Fischessen
1. November Zunftessen

Varia

Am 30. August findet das 1. Basler Gala-Fischessen der E. Zunft zu Fischern statt. Weitere Informationen in dieser Banner-Ausgabe oder unter: www.fischernzunft-basel.ch



www.schiffleutenzunft.ch

Agenda

31. Mai Spiel-Begleitung bei Staatsweinübergabe BS
24. August Bürgerzmorge im Waisenhaus
15. November Zunftmahlzeit



Agenda

17. Mai Bott und Bummel
11. September Herbstanlass mit Nachtessen
28. November dies academicus

Aufnahmen

Robert C. Kübler lic. iur.
Rudolf Roth Dr. iur.
Jens van der Meer lic. iur.



www.vogel-gryff.ch

3 E

Agenda

22. Mai Spaarsen-Aesse der Vorgesetzten
26. Mai Beginn der monatlichen Chorproben
11. August Beginn der vierzehntäglichen Chorproben mit Auftritt um 17 Uhr im APH «zum Lamm», Silberbergsaal

6. September Bummel der 3E-Clique

11. Oktober Chor-Bummel
13. Oktober Beginn der wöchentlichen Chorproben

7. November Kleine Mähli

Rebhaus

Agenda

14. September Familiengrill auf dem Turnplatz des Sandgruben-Areals

Aufnahmen

Ernst Mutschler 1942
Benjamin Rosch 1988
Hanspeter Zimmerli 1947

Hären

Agenda

24. Mai Bummel

Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Schwalbennest des Café Spitz

Aufnahmen

Daniel Gmür 1963
Jürg Guldemann 1962
Samuel Moor 1978
Gilbert Studinger 1961
Konrad Widmer 1961

Greifen

Agenda

3. Juli Familien-Grill
24. Oktober Metzgede

Stamm: jeden ersten Donnerstag im Monat ab 19.30 Uhr im Restaurant Volkshaus

Aufnahmen

Martin Heiniger 1954
Kurt Salvisberg 1945
Samuel Wyss 1976
Urs Zimmerli 1957



Mägd

Keine Informationen von allgemeinem Interesse.

Krähe

Agenda

22. Mai Hock im Tor

7. Juni Torputzete
19. Juni Vorbereitung Gesellschaftsmähli
20. Juni Bannumgang und Gesellschaftsmähli im Tor

24. Juni Sommerhock mit Damen

16. August Tag der Stadttore

21. August Hock im Tor

18. September Hock im Tor

11. Oktober Herbstausflug mit Damen

20. November Vergabungssitzung

11. Dezember Hock auswärts

Drei Eidgenossen

Agenda

1. Oktober Die Vorgesetzten treffen sich zu einer Wanderung mit anschließendem Mittagessen. Treffpunkt um 11 Uhr Tramstation Eglisee

Varia

Wegen diverser Anlässe findet 2008 kein Steinemähli statt.

Rupf

Agenda

30. Mai Frühlingsmähli

7. Juli Hock

4. August Hock

4. September gemeinsamer Anlass aller Vorstadtgesellschaften

22. September Hock

3. November Hock

Hoher Dolder

Agenda

25. Mai Jugi-Zmorge beim Dolder

5. Juni Hock

3. Juli Hock

7. August Hock

4. September alle Vorstadtgesellschaften zu Besuch beim Hohen Dolder

2. Oktober Hock

6. November Herbst-Bott

4. Dezember Hock

Aufnahme

Claudio Bachmann Mitmeister

Mutationen

Hans Gebhardt Übertritt zu den Altmeistern
Dieter Blanckarts Meister (neu)
Franz Christ Statthalter (neu)
Andreas Manasse Schreiber (neu)
Heiner Oeri Säckelmeister (bisher)
Johann Rudolf Burckhardt Bannerherr (bisher)
Thomas Christ Stubenmeister (bisher)



Bürger-Korporation Kleinhüningen

Agenda

23. bis 25. Mai Kleinhüninger Dorffest

15. Juni Banntag (Start 08.15 Uhr beim Gelpke-Brunnen)

30. August Jubiläums-Zunftessen

Aufnahmen

Reto Tiefenthal Drucker
Kristian Wiktrösson Leiter Briefzustellung Basel

Varia

Kleinhüningen feiert: vom 23. bis 25. Mai das Dorffest unter dem Motto «100 Joor zämme und trotzdem e Dorf», am 15. Juni sind alle zum Banntag eingeladen und am 30. August feiert die Bürger-Korporation Kleinhüningen ihr 100jähriges Bestehen mit einem ganz speziellen Zunftessen.



www.feuerschützen.ch

Agenda

22., 24/25. Mai Eidgenössisches Feldschieszen
23./24. August Kantonales Schützenfest Waadt

Fortsetzung Seite 12

... und Breesmeli



Der «Wolf», die renommierte Wein- auszeichnung der E. Zunft zu Rebleuten, geht ins Wallis. Auch für die Auszeichnung «Wolf 2008» durften nur Aussteller des Wyschiffes teilnehmen. Jeder Teilnehmer konnte einen so genannten «Apéroweisswein» unabhängig des Jahrganges einreichen. Sämtliche 24 Winzerinnen und Winzer des Wyschiffes nahmen teil und mittels eines blinden Degustationsverfahrens ermittelte die neunköpfige Fachjury als Preisträger «Wolf 2008» Erhard Mathier Vins, Cave Vieux Villa in Sierre (VS), mit einem Muscat 2006, im 2. Rang klassierte sich Jürg Saxer, Weingut Jürg Saxer, Neftenbach (ZH), mit einem Sauvignon Blanc 2007, und auf dem 3. Rang landete Georges Dessimoz, Cave la Colombe, Conthey (VS), mit einem Pinot Blanc 2007.



Zur «Siegerehrung» präsentieren sich von links: Rebleute-Statthalter Hansruedi Antener, Rebleute-Vorgesetzter und Jury-Vorsitzender Fabian Bebler, Jürg Saxer (2. Rang), Béatrice Mathier (Wolf-Gewinnerin 2008) und Georges Dessimoz (3. Rang).

Die Ecke des Fünfer-Ausschusses

Anlässlich des ordentlichen Meisterbotts wurde der Fünfer-Ausschuss der Basler Zünfte und Gesellschaften neu bestellt. Entsprechend dem Ablösemodus schied Lukas Stutz, Meister zu Safran, Rudolf Grüniger, Meister zum Rebhaus, und Pierre Moulin, Meister E. Vorstadtgesellschaft zu 3 Eidgenossen, aus und wurden turnusgemäss durch Eduard P. Etter, Meister zu Rebleuten, Georg A. Schlager, Meister zur Hären, und Urs Rohde, Meister E. Vorstadtgesellschaft zum Rupf, ersetzt. Walter F. Studer wurde für eine weitere Amtsperiode im Amt des



Vorsitzenden Meisters bestätigt. – Und so präsentiert sich der aktuelle Fünfer-Ausschuss dem Fotografen, von links: Seckelmeister Andreas

Fürst, Edi Etter, Georg «Gogo» Schlager, Walter F. Studer, Robert «Stümpi» Graf, Schreiber Roland Schmidt und Urs Rohde



«Neijoorsaadringede 2008 – des Meisters Nagelprobe», hiess es in der Dezember-Ausgabe der Zumpft-Zyttig der E. Zunft zum Goldenen Stern. Mit neuem Signet (siehe oben) und neuem Auftritt (siehe unten) hat Raoul I. Furlano, neuer Meister der

Sternen-Zunft diese Nagelprobe mit Bravour bestanden. Seine Rede ans anwesende «Volk» war hörens-wert und wer hören wollte, der konnte hören...

Anzubringen ist einzig eine ganz kleine Korrektur: als Verstärkungen des Spiels standen nicht nur Tambouren und Pfeifer der Gartnern sondern auch noch solche der Webern und vom Himmel in Reih und Glied.



Zünftiges Leben

Fortsetzung von Seite 11

6. September	Ausmarsch
25./27. September	Endschiessen
25. Oktober	Familienabend
20. November	Matchessen

Aufnahmen

Christoph Burckhardt
Daniel Käser
Adrian Plachesi
Michael Vöglin

Maturand
Kaufmann
Reporter
Maturand

Varia

An der Mitgliederversammlung des 540. Gesellschaftsjahres sind Seckelmeister Max Müller sowie Schützenmeister Thomas Lauer aus dem Vorstand ausgetreten. Max Müller wurde für seine Verdienste für die Gesellschaft zum Ehrenmitglied ernannt. Neu in den Vorstand wurden Hanspeter Hirt, Benjamin Lauer und Claudio Stern gewählt. Die übrigen Vorgesetzten wurden für eine weitere Amtsperiode von vier Jahren wiedergewählt. Das Gremium der Vorgesetzten besteht nun aus 15 Mitgliedern.

Zunftgolfturnier 2008 abgesagt

Aus organisatorischen Gründen und wegen Termenschwierigkeiten findet dieses Jahr kein Zunftgolfturnier statt.

Das vorgesehene Datum vom 3. Oktober 2008 ist demnach hinfällig. Mit Sponsor Basler Kantonalbank sind wir übereingekommen, dass wir das ausgefallene Zunftgolfturnier im September 2009 abhalten werden.

Wir bedauern, dass kein geeigneter Termin gefunden werden konnte und publizieren im Basler Banner vom Mai 2009 die genauen Daten des nächsten Turniers.

Endlich wieder ein Basler Zunftbuch! Erscheint demnächst

Diesen Sommer wird im Spalendor Verlag das bereits angekündigte Buch über die Basler Zünfte, die Ehren- und Vorstadtgesellschaften, die Gesellschaft der Feuerschützen und die Bürgerkorporation Kleinhüningen erscheinen.

Auf der Basis der im «basler banner» erschienenen Texte hat Max Pusterla ein Werk geschaffen, das mit modernen Texten und farbigen Bildern aufwartet. Spannend und übersichtlich werden die einzelnen Zünfte und Ehrengesellschaften vorgestellt; das Grusswort schrieb der Vorsitzende Meister, Walter F. Studer, das Vorwort wird voraussichtlich der Präsident des Bürgerrates, Dr. Felix Eymann, liefern.

Das Buch erscheint als Hardcover, umfasst 128 Seiten und ist durchgehend vierfarbig bebildert, der Endverkaufspreis beträgt Fr. 37.–. «Die Basler Zünfte – Geschichte und Entwicklung der Zünfte, Ehren- und

Vorstadtgesellschaften von 1226 bis heute» wird ab Mitte August im Buchhandel erhältlich sein; zur Buchvernissage werden alle Zunftmitglieder rechtzeitig eingeladen.

Bezugsmöglichkeiten für Zunftmitglieder

Der Spalendor Verlag bietet den Mitgliedern der Basler Zünfte und Ehrengesellschaften die Möglichkeit, das Buch «Die Basler Zünfte» zu Spezialkonditionen zu beziehen:

Für grössere Mengen gewährt der Verlag folgende Rabatte:

ab 20 Exemplare:
10 % Rabatt; somit Fr. 33.30/Buch
ab 50 Exemplare:
15 % Rabatt; somit Fr. 31.45/Buch

Bestellungen bitte an:
info@spalendor-verlag.ch
oder an:

Spalendor Verlag AG, Stapfelberg 1,
Postfach 1959, 4001 Basel